

Aus Liechtenstein.

Baduz. (Ein „Lehrerfreund“.) Im Liechtensteiner Landtag gab es eine lebhaftere Wechselrede, weil die Landtagsherren darüber verschiedener Meinung waren, ob jetzt die schon lange versprochene Gehaltsregulierung der Landesangestellten (Beamten, Diener, Lehrer usw.) erledigt werde oder ob denselben, soweit sie ihrer bedürftig sind, eine entsprechende Teuerungszulage gewährt werden solle. Für die letztere Auffassung kämpfte die neugeborene Landtagsopposition (eine Art Borarlberger Christlichsozialer) unter Führung des Rechtsanwaltes Dr. Bed, dem noch vier Herren Gefolgschaft leisteten. Welch Geisteskind diese Oppositionsmänner sind, lehrt uns der Ausspruch des Abg. Hoop, der in der Landtagssitzung u. a. erklärte: „Was haben denn die Herren Lehrer zu tun? Einige Tagesstunden Arbeitszeit und dann etwa drei Monate Ferien. Es

wäre angezeigt, daß die Herren mehr Nebenbeschäftigung hätten, damit sie sich auch etwa die Lebensmittel selbst pflanzen könnten.“ Diesen höchst bildungsfeindlichen Standpunkt teilte auch der Fraktionskollege Wolfinger, der dem Hoop zum Schlusse zurief: „Unterstützt!“ In anderen Ländern verbietet man gesetzlich die Nebenarbeit der Lehrer, damit sie ihre ganze Kraft der Schule und den Kindern widmen können, bei uns in Liechtenstein will man aus den Lehrern aber Bauern machen, welche so nebenbei die Schulkinder unterrichten. Mit solcher reaktionären Denkungsweise haben wir nichts gemein. Wir wollen Licht in die dunklen Liechtensteiner Köpfe bringen, aber durch hungrige, überarbeitete Lehrer wird keine gute Schulbildung ermöglicht. Hoop und Genossen möchten sich ein Beispiel in der nachbarlichen Schweiz nehmen. — Der Antrag von Bed, Hoop, Kindle, Sprenger und Wolfinger wurde abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.